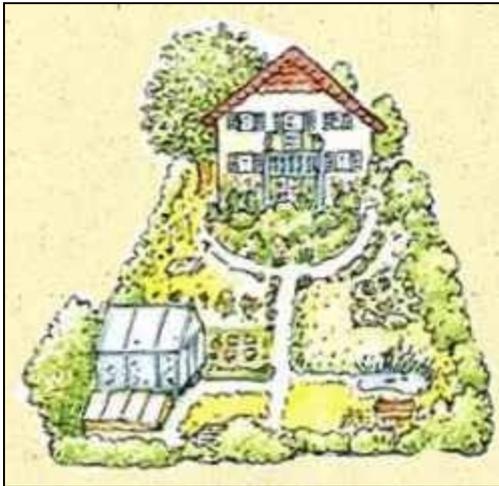


So entsteht ein Garten für intelligente Faule



Es war der berühmte deutsche Staudengärtner Karl Foerster, der die Idee hatte einen „Garten für intelligente Faule“ anzulegen, ein Garten nicht im Einheitsgrün, sondern der einlädt zum Entdecken, Genießen und Erholen. Es gibt einige Grundregeln, die bei der Neuanlage eines Gartens oder beim Umgestalten zu beachten sind aber auch bei der anschließenden Pflege: Denn der Trend der letzten Jahre ist der „Naturgarten“. Keine Wildnis, sondern ein Stück Grün, das Freude macht und

dennoch eine Oase der Natur ist. Beispielsweise sollte in einem solchen Garten nicht jedem Unkraut „nachgelaufen“ werden. Gräser in den Plattenfugen eines Weges sind nicht störend, sondern willkommen. Bei jedem Rasenmähen werden sie mit dem etwas höher eingestellten Mähmesser in Form gehalten.

„Gartenarbeit soll Spaß machen und nicht zur Belastung werden!“

Ob ein Garten ein „großes Stück Arbeit wird“, hängt davon ab, wie er in seinen Grundzügen angelegt wird. Beete, die Jahr für Jahr neu gepflanzt werden müssen, werden mehr Arbeit bedeuten, als Beete, die beispielsweise mit Stauden bepflanzt werden. Der Tipp vom Biogärtner: „Gartenarbeit soll Spaß machen und nicht zur Belastung werden!“

Schaffen Sie mit Ihrem Garten nicht bloß gestaltete Flächen, sondern überlassen Sie - vor allem in größeren Gärten - auch Bereiche der Natur: Selbst in einem dichtverbauten Gebiet werden sich in einer solchen „Oase“ Tiere und Pflanzen einfinden, die das Leben im Garten bereichern und zum Forschen einladen.

Wichtige Elemente in einem Garten sollten von Beginn an eingeplant werden, auch wenn sie erst später errichtet werden: Gartenlauben, Gewächshäuser, Sitzplätze und Spielflächen.

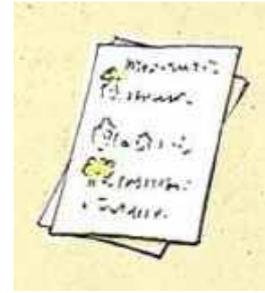
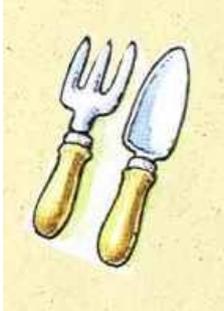
Besonders eindrucksvoll in der Gestaltung sind dominierende Bäume: Der „Hausbaum“ hat deshalb seit einigen Jahren wieder eine Renaissance gefunden. „Der Baum schützt, umarmt und rahmt das Haus ein“, meinen die Gartenarchitekten.

Und noch ein letzter Ratschlag: Gärten hatten ihre ursprüngliche Bedeutung in der Eigenversorgung mit frischem Gemüse und Obst. Planen Sie solche Bereiche ein, denn erst die Ernte ist der Lohn für die Arbeit eines Jahres.

Zehn Regeln für einen „bequemen“ Garten:

(1)Planung:

Überlegen Sie vor der Neuanlage oder der Umgestaltung und erstellen Sie eine Wunschsammlung - planen sie den Garten, wie eine Wohnung oder ein Haus. Ziehen Sie Experten bei (Landschaftsgärtner, Baumschulisten, Gartencenter, etc.)



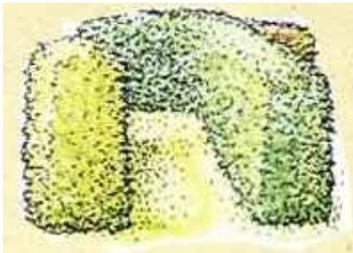
(2)Arbeitskraft:

Wie viel Zeit wollen Sie im Garten arbeiten? - Das bestimmt Größe und Ausgestaltung.



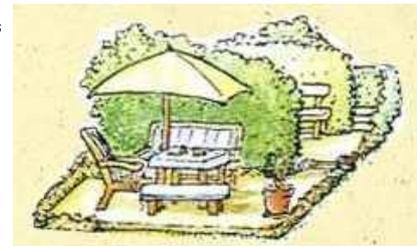
(3)Natur:

Wählen Sie die Natur als Vorbild: Teiche liegen immer an der tiefsten Stelle. Bäume, Sträucher und Stauden sind in der Höhe aufeinander abgestimmt.



(4)Gartenräume:

Schaffen Sie im Garten „grüne“ Räume - das macht kleine Gärten größer und große Gärten überschaubarer.



(5)Sitzplätze:

Legen Sie mehrere Sitzplätze an. Einen in der Sonne (für kühlere Tage) und einen im Schatten (für die Hundstage).

(6)Wege:

Wege sollten nicht bloß „verbinden“, sondern auch einladen zum Entdecken. Bewusst geschwungene Wege wirken aber unpassend und gekünstelt.



(7)Baustoffe:

Beschränken Sie sich auf wenige Baustoffe. Steine, Ziegel aber auch Holz dürfen nicht dominieren, sondern die Wirkung der Pflanzen hervorheben.



(8)Hausbaum:

Ein Hausbaum gibt einem Wohnhaus Geborgenheit und Schutz - seit alters her. Beachten Sie aber die Wuchshöhen. (Gilt nicht für Kleingärten!)



(9)"Kindergarten":

Vergessen Sie nicht auf Ihre Kinder - geben Sie Ihnen Flächen zum Austoben und Entdecken.

(10)Genussgarten:

Planen Sie Obst- und Beerengehölze ein und vergessen Sie nicht den Gemüsegarten, denn erst die Ernte „versüßt“ die Arbeit im eigenen Garten.

